

sichtweisen

71. Jahrgang ♦ 2 | 2026

Magazin der Hilfsgemeinschaft der Blinden und Sehschwachen Österreichs



Angestoßen

Initiative zu einem künftigen
Tag der Verkehrskultur S. 10

Gefeiert

Die Geschwister Aigner räumen
bei Paralympics ab S. 12



Hilfsgemeinschaft
der Blinden und Sehschwachen Österreichs

Inhalt



Fokus

5 Klartext

Elmar Fürst über Verkehrskultur

6 Kurzmeldungen

50 Jahre Behindertenrat | Geräte-Retter-Prämie | Menschen mit Behinderungen zeigen Gewalt seltener an – IHS | Audiodeskription gesichert | Kritik an PVA-Begutachtungen

8 Zero Project Conference

Internationales Know-how für digitale Barrierefreiheit

10 Tag der Verkehrskultur

Für mehr Rücksicht und Sicherheit



12 Paralympics

Österreichische Athletinnen und Athleten räumen ab

13 Geschichte trifft Natur

Barrierefreie Angebote im Museum Niederösterreich

14 Berufliche Inklusion

Aktuelle Arbeitsmarktdaten alarmierend

16 Sparkurs bei ÖGK

Stärkste Einsparungen bei Krankentransporten

17 Barrierefreie Umbauten

Förderung durch Stadt Wien stark erhöht



EU



18 Mehrjähriger Finanzrahmen

Forderungen des European Disability Forum

19 Digitaler Euro

Hilfsgemeinschaft bringt Know-how für Unabhängigkeit bei Geldgeschäften ein



Spenden

20 Tradition fortsetzen

Nichte tritt in die
Fußstapfen der Tante



Service

22 Nachrichten aus der Hilfsgemeinschaft

Generalversammlung | Summer School |
Neue Leitung in Graz | Hilfsmittel-Tipp

24 Oper zum Angreifen

Sehsternchen besuchen die Krypta

25 Hilfsgemeinschaft unterwegs

Über Musicals und Pilgerreisen

26 Sachspenden

Ein Danke an Unterstützende

27 Gehirn-Jogging

Ziffernkombination und Zahlensport

28 Frühlingsgefühle für die Ohren

Spannung, Herz und kluge Gedanken

29 Hörspiele und Podcasts

Hörspiel-Empfehlungen
aus der Redaktion

30 Termine

Aktivitäten in Wien, Linz und Graz

31 Impressum

Editorial



Geschätzte Leserinnen und Leser, Hörerinnen und Hörer,

der Frühling ist da. Die warmen Temperaturen ziehen die Menschen hinaus, auf die Plätze, in die Parks, in den Verkehr. Um diesen öffentlichen Raum für alle sicher und angenehm nutzbar zu machen, stößt die Hilfsgemeinschaft einen Tag der Verkehrskultur an. Lesen Sie in dieser Ausgabe über die Auftaktveranstaltung und wie ein Tag der Verkehrskultur in Österreich umgesetzt werden kann.

Grund zur Freude bringen die heurigen Paralympischen Spiele für Österreich. Mehr dazu und wie die Geschwister Aigner die Pisten rocken, erfahren Sie von unserem neuen Redaktionsmitglied Daniela Hejna.

Weniger Erfreuliches bieten uns die Arbeitsmarktzahlen für Menschen mit Behinderungen und weitere Einsparungen der ÖGK. Alle Informationen dazu finden Sie ab Seite 14.

Wir wünschen Ihnen eine informative und unterhaltsame Zeit mit der aktuellen Ausgabe!

Ihre
Viktoria Antrey

✉ Gerne für Sie erreichbar unter
Tel. 01 / 330 35 45–82 oder
E-Mail: viktoria.antrey@hilfsgemeinschaft.at



Spendenkonto:
IBAN: AT56 6000 0000 0767 0000
BIC: BAWAATWW
Online-Spenden:
www.hilfsgemeinschaft.at



Hilfsgemeinschaft
der Blinden und Sehschwachen Österreichs

**Preise im
Gesamtwert
von € 134.052,-
gewinnen!**

Helfen.

Sie unterstützen durch Ihren Loskauf die Arbeit der Hilfsgemeinschaft. Der Reinerlös kommt blinden und sehbehinderten Menschen zugute. 12 Lose kosten € 18,-.

Gewinnen.

Lose können unter der kostenlosen Rufnummer **0800 20 20 38** und über das Internet **www.lotterie-augenstern.at** bestellt werden. Die Zusendung der Lose erfolgt auf dem Postweg.

Strahlen.

Die öffentliche Ziehung findet am **11. Juni 2026** unter notarieller Aufsicht statt.

Viel Glück!



Ihr Vorteil

Loskauf und Spende steuerlich absetzbar!

Lotterie
Augenstern



Mercedes-Benz C-Klasse € 51.590,-

Elegante Premium-Limousine mit modernster Technik: die Mercedes-Benz C-Klasse

1



3

Thermengutscheine € 5.000,-

Gönnen Sie sich eine Auszeit vom Alltag!



2

Möbelgutschein € 10.000,-

Weil es zuhause am schönsten ist.

Kupon ausfüllen, an die Hilfsgemeinschaft einsenden und gewinnen!

Ja, ich bestelle _____ Stk. Bogen (auf einem Bogen sind 12 Lose für € 18,-)

Titel, Vorname, Zuname	
Straße, Nr., Stiege, Tür	
PLZ, Ort	Telefon
E-Mail*	Geburtsdatum (falls Sie Ihre Spende absetzen wollen)

* Ich stimme der Zusendung von elektronischen Nachrichten bis auf Widerruf zu.

Klartext

Kolumne von Prof. Dr. Elmar Fürst

Das Wort Verkehrskultur klingt hierzulande im ersten Moment nicht vertraut. Auch ich habe geschmunzelt, als ich es das erste Mal gehört habe, und überlegt, ob es sich dabei wohl um die Musiker in der U-Bahn oder die Graffiti an den Wänden in den Stationen handelt. Tatsächlich aber steckt sehr viel Tiefgang und Bedeutung in dem Begriff.

Vor über 10 Jahren war in Ungarn die Situation im Straßenverkehr wenig zufriedenstellend aufgrund vieler Unfälle und Opfer im Verkehr. József Bíró vom Ungarischen Verkehrswissenschaftlichen Verein KTE hatte die zündende Idee eines Aktionstages. Heute nehmen über 100 Partnerorganisationen in ganz Ungarn am Tag der Verkehrskultur teil, der dort „A Közlekedési Kultúra Napja“ heißt und mittlerweile jährlich rund um den 11. Mai stattfindet.

Wenn es gelingt, dieses Konzept nach Österreich zu tragen, wird der 4. März „unser“ Tag der Verkehrskultur und so wie in Ungarn dazu beitragen, dass das Miteinander zwischen den verschiedenen Nutzern der Verkehrswege verbessert wird.

Abschließend muss ich Ihnen von einem österreichischen Beispiel der Verkehrskultur berichten: Zurückgekehrt von einer tollen Erasmus+ Reise nach Hamburg, bei der es schwerpunktmäßig um die Mobilität und Orientierung blinder und sehbehinderter Menschen ging und wir viel darüber lernen konnten, wie diese

in Deutschland funktioniert, musste ein junges Grazer Mitglied gemeinsam mit Partner, Schwester und Blindenführhund eine Diskriminierung der Sonderklasse ertragen.

Als blinder Mensch bekommt man von der Stadt Graz einen „Taxizuspruch“. Dieser kann nur bei einer einzelnen Funktaxi-Gesellschaft eingesetzt werden. Und obwohl das so ist und obwohl das Paar eine Decke für den Hund dabei hatte, lehnten alle Fahrer dieser Funktaxi-Gesellschaft deren Mitnahme ab und verletzten damit ihre Beförderungspflicht. Ein unabhängiger Taxi-Unternehmer beförderte das Paar mitsamt Schwester und Hund schließlich nach Hause, nachdem die Taxi-Fahrer ihnen geraten hatten, doch zu Fuß nach Hause zu gehen.

Die betroffenen Taxifahrer wurden angezeigt und wir werden ein Schlichtungsverfahren unterstützen und mit der Taxi-Innung in Verbindung treten, um derlei in Zukunft möglichst hintanzuhalten. Für das dritte Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts ist ein derartiges Verhalten solcher „Dienstleister“ inakzeptabel und schäbig.



Assoz. Prof. Priv.-Doz. Mag. Dr. Elmar Wilhelm M. Fürst, Vorstandsvorsitzender der Hilfsgemeinschaft der Blinden und Sehschwachen Österreichs



50 Jahre Österreichischer Behindertenrat

Text: Redaktion | Fotos: ÖBR, The Noun Project / Soapi, Franz Pflügl



Der Österreichische Behindertenrat feiert heuer sein 50-jähriges Bestehen. Am 23. Jänner 1976 trat erstmals der Vorstand jener Dachorganisation zusammen, die seither die gemeinsame Interessenvertretung der Behindertenverbände in Österreich bildet. Die Hilfsgemeinschaft der Blinden und Sehschwachen Österreichs gehört zu den Mitgliedsorganisationen.

Die Wurzeln des Behindertenrats reichen bis 1950 zurück. Damals

wurde die Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (ÖAR) gegründet. Zunächst diente sie vor allem dem fachlichen Austausch zwischen Medizin, Sozialverwaltung und Pädagogik. Mit einer Statutenänderung im Dezember 1975 wurde die ÖAR zur Dachorganisation, kurz darauf begann die praktische Arbeit.

Mit der Novelle des Bundes-Behindertengesetzes im Jahr 2024 gewann der Behindertenrat zusätzlich an Bedeutung. Seine Rolle als zentrale Interessenvertretung und Ansprechpartner für Politik und Verwaltung wurde gesetzlich verankert und ein Anhörungsrecht gegenüber allen Regierungs-Ressorts festgeschrieben. ♦



FÜNFZIG JAHRE
ÖSTERREICHISCHER
BEHINDERTENRAT

Unbill mit der Geräte-Retter-Prämie

Der Reparaturbonus ist Geschichte, die Geräte-Retter-Prämie ist da. Für blinde und sehbehinderte Menschen bringt das vorerst Nachteile. Bildschirmlesegeräte und ähnliche Hilfsmittel stehen nicht mehr auf der Liste förderbarer Geräte.

Die Hilfsgemeinschaft fragte bereits im Herbst telefonisch beim Umweltministerium nach. Damals hieß es, die Prämie bleibe

breit aufgestellt. Unternehmen, die vorher gelistet waren, werden dies auch weiterhin sein – so das Ministerium. Das Gegenteil ist der Fall. Firmen wie Videbis können derzeit nicht als Prämien-Betrieb gelistet werden.

Im März stellte die Hilfsgemeinschaft deshalb eine erneute Anfrage. Eine Antwort stand zum Redaktionsschluss noch aus. ♦

Menschen mit Behinderungen zeigen Gewalt seltener an

Ein aktueller Forschungsbericht des Instituts für Höhere Studien (IHS) untersucht das Phänomen der Vorurteilskriminalität (Hate Crime) in Österreich. In der Gruppe Menschen mit Behinderungen sind die Fallzahlen im Vergleich zwar relativ gering, jedoch erklären die Autorinnen und Autoren der Studie dies mit seltenen Anzeigen von Übergriffen. Man geht daher von einer hohen Dunkelziffer aus. Gründe sind Angst, mangelndes Vertrauen und fehlende Barrierefreiheit. Gewaltschutzorganisationen berichten, dass sie Menschen mit Behinderungen schlecht erreichen, da diese Gruppe ihren spezialisierten Organisationen vorrangig vertraue. Die Hilfgemeinschaft ist gerne für Sie da. Sprechen Sie uns an. ◆

Verordnungen für Audiodeskription erwirkt

Die Hilfgemeinschaft hat sich gegen die massive Gebührenerhöhung bei Radio-Frequenzen eingesetzt und eine Ausnahme für die Kanäle der Audiodeskription angestoßen. Aktuell sind zwei Verordnungen auf dem Weg, die eine Weiterführung der Audiodeskription im Rahmen von theater4all und football4all ermöglichen. Zuletzt sollten die Gebühren durch die Novelle der Telekommunikationsgebühren-Verordnung mehr als ver Hundertfacht werden, was die Einstellung der Theater- und Sport-Angebote für blinde und sehbehinderte Menschen zur Folge gehabt hätte. ◆

Handlungsbedarf bei PVA-Begutachtungen



Die Hilfgemeinschaft berät und vertritt bei Pflegegeld-Fragen.

In einer Studie vom März 2026 durch die Arbeiterkammer Oberösterreich werden strukturelle Mängel bei Begutachtungen zum Pflegegeld oder der Berufsunfähigkeitspension bei der Pensionsversicherung (PVA) festgestellt. Viele Betroffene berichten von respektlosen Untersuchungen oder dem Vorwurf zu simulieren. Fast die Hälfte fühlte sich in ihrer Würde verletzt, mehr erhielten keine Pension, rund zwei Drittel nicht die erwartete Pflegestufe. Besonders deutlich fallen diese Erfahrungen bei Frauen, Menschen mit geringem Einkommen oder niedriger Bildung aus. Kritisiert werden außerdem mangelnde Berücksichtigung von Befunden und unklare Kriterien. Auch Christiane Hauck, Leiterin der Beratung in der Hilfgemeinschaft, berichtet von einer Überzahl an Rückstufungen beim Pflegegeld in den letzten drei Jahren, die später von Gerichten zumeist nach oben korrigiert werden. Die Hilfgemeinschaft fordert daher im Einklang mit anderen Verbänden eine umfangreiche Überarbeitung des Begutachtungs-Verfahrens mit transparenten Entscheidungsgrundlagen. ◆



Internationales Know-how in Wien

Digitale Barrierefreiheit sowie Krisen- und Katastrophenmanagement waren Leitthemen der diesjährigen Zero Project Conference.

Text: Viktoria Antrey | Fotos: Rupert Pessl, Hilfsgemeinschaft / Viktoria Antrey

Von 18. bis 20. Februar trafen sich rund 1.400 Expertinnen und Experten aus aller Welt zur Zero Project Conference in der UNO-City. Schon am Tag davor begann das Programm mit der Auftaktveranstaltung, die traditionell im österreichischen Parlament stattfindet.

Auftakt im Parlament

Der Start im Parlament ist ein Ereignis, das Politik, Wirtschaft und Organisationen von Menschen mit Behinderungen zusammenbringt.

Klaus Höckner diskutiert am Panel als Experte bei der Zero Project Conference.

Nationalratspräsident Walter Rosenkranz betonte auch in seiner Rede: „Inklusion ist ein Gradmesser für die Qualität der Demokratie“.

Martin Essl, Gründer des Zero Project, blickte auf die Entwicklung der Initiative. Das Netzwerk verbindet heute rund 10.000 Fachleute aus 180 Ländern. „Wir haben die Schallmauer von 1.000 Innovationen durchbrochen“, so Essl.

Anthony Banbury von der International Foundation for Electoral

Systems (IFES) richtete als Vertreter einer Organisation für die Durchführung von Wahlen den Blick auf die Demokratie. Inklusion sei in der Strategie seiner Organisation eingebettet. Mit Essl wurde daher eine Grundsatzerklärung unterzeichnet, denn in einer Demokratie dürfe niemand von Wahlen ausgeschlossen sein.

Anschließend wurden fünf Projekte vorgestellt, die Abgeordnete aus allen Parlamentsparteien ausgewählt hatten. Ziel ist die Unterstützung bei der Umsetzung dieser Ideen auch in Österreich.

Ein Projekt aus Spanien begleitet Menschen mit Lernschwierigkeiten bei Aufenthalten im Krankenhaus. Die App „Talk to Me, Goose!“ wandelt Texte in gesprochene Sprache um. Menschen ohne eigene Stimme können damit wieder selbst sprechen. Mit der App „TapSOS“ werden Notrufe ohne Sprache möglich. Ein Fingertipp genügt, um Standort und wichtige Gesundheitsdaten an Rettungskräfte zu senden. Und für Kinder entstand die App „Sofi Sova“ für den Spracherwerb durch Spielen und Musik.





Daniele Marano gemeinsam mit weiteren Vertreterinnen und Vertretern von Behindertenorganisationen, der Behindertenanwältin und dem NR-Präsidenten Walter Rosenkranz

Internationale Plattform in der UNO-City

Nach dem Auftakt im Parlament wechselte die Konferenz in die Wiener UNO-City. Mehr als 1.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus rund 90 Ländern kamen dort zusammen.

Die Hilfsgemeinschaft der Blinden und Sehschwachen Österreichs war auch 2026 stark vertreten. Gemeinsam mit dem Hilfsmittelexperten Videbis und der Internationalen Vereinigung von Barrierefreiheitsexperten (IAAP) präsentierte das Team am Infostand WACA, das Zertifikat für barrierefreie Websites und Apps, Angebote rund um Barrierefreiheit sowie Projekte wie Bildungsreisen. Viele Besucherinnen und Besucher

nutzten die Gelegenheit zur Vernetzung und zeigten großes Interesse an den vielseitigen Leistungen der Hilfsgemeinschaft.

Engagement der Hilfsgemeinschaft

Der stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Hilfsgemeinschaft Klaus Höckner leitete mehrere Sessions und nahm an Panels teil. Ein Schwerpunkt lag auf Technologien für barrierefreie Information in Krisensituationen. Dabei ging es um digitale Werkzeuge, die Menschen mit Behinderungen auch im Katastrophenfall Zugang zu wichtigen Informationen sichern. Er hatte eine zentrale Botschaft dabei: „Digitale Innovation muss inklusiv gedacht werden.“

Werner Rosenberger, ein weiterer Experte aus der Hilfsgemeinschaft, sprach über Standards für digitale Barrierefreiheit. „Zertifizierungen von Websites und Apps sind am internationalen Markt angekommen, das hat die Diskussion bei der internationalen Konferenz gezeigt. Wir bieten mit dem WACA-Zertifikat eine europäische Lösung für europaweit agierende Unternehmen an. Zertifizierungen sind ein wichtiges Qualitätskriterium, damit Userinnen und User sofort erkennen können, ob digitale Barrierefreiheit gut umgesetzt wurde“, so Rosenberger.

Auch hinter den Kulissen spielte die Hilfsgemeinschaft eine wichtige Rolle. Mehr als 30 Freiwillige unterstützten den Ablauf der Konferenz. Sie begleiteten Gäste, halfen bei Orientierung und sorgten für einen reibungslosen Ablauf.

Emma Heckova, Mitarbeiterin der Hilfsgemeinschaft, war die gesamte Konferenz über als Freiwillige im Einsatz. Dazu erklärt sie: „Eine Veranstaltung wie diese erlebt man selten – das Zusammenkommen von Menschen aus den verschiedensten Ecken unserer Welt, mit unterschiedlichsten Geschichten, Ideen, Innovationen und Impulsen. Die Freude spürt man überall!“

Drei Tage voller Ideen und Lösungen aus aller Welt zeigen, wie sehr sich Barrierefreiheit in technologischer Forschung und Entwicklung durchschlägt. Es bleibt spannend. ♦



Vorstandsvorsitzender
Prof. Dr. Elmar Fürst bei
der Auftaktveranstaltung
zu einem Tag der
Verkehrskultur.



Tag der Verkehrskultur

Auftakt zu einem Aktionstag für
mehr Rücksicht im Verkehr

Text: Viktoria Antrey | Foto: BMIMI / Stefan Wernig

Respekt, Aufmerksamkeit und gegenseitige Rücksichtnahme sind zentrale Voraussetzungen für Sicherheit im Straßenverkehr. Um das Bewusstsein für ein respektvolles Miteinander im Verkehr zu stärken, möchte die Hilfsgemeinschaft der Blinden und Sehschwachen Österreichs einen „Tag der Verkehrskultur“ nach ungarischem Vorbild auch in Österreich etablieren. Den Auftakt dazu bildete am 4. März 2026 die Veranstaltung „Tag der Verkehrskultur – Impulse für Österreich“ im Festsaal des Bundesministeriums für Innovation,

Mobilität und Infrastruktur (BMIMI) in Wien.

Umsicht und Respekt

Gemeinsam mit AccessibleEU und der Österreichischen Verkehrswissenschaftlichen Gesellschaft (ÖVG) setzt sich die Hilfsgemeinschaft als Vertreterin von Menschen mit Behinderungen für mehr Mobilitätsbewusstsein und ein respektvolles Miteinander im öffentlichen Raum ein. „Menschen mit Behinderungen gehören zu jenen Gruppen von Verkehrsteilnehmern, für die Rücksicht und Resilienz besonders wichtig

sind“, betonte Elmar Fürst, Vorstandsvorsitzender der Hilfsgemeinschaft und Transportwissenschaftler an der Wirtschaftsuniversität Wien, bei der Auftaktveranstaltung.

Sebastian Belz, Generalsekretär der EPTS European Platform of Transport Sciences (Europäische Verkehrswissenschaftliche Plattform), bringt es in seinen Grußworten zu dieser Veranstaltung auf den Punkt: „Sobald wir unser privates Zuhause verlassen, betreten wir einen gemeinsamen Raum. ... Wir alle teilen diesen Raum, um unsere unterschiedlichen Bedürfnisse zu erfüllen – und deshalb müssen wir wissen, wie wir uns angemessen verhalten. Diese kulturellen Regeln sollen verhindern, dass wir anderen schaden oder selbst zu Schaden kommen. Sich in einem vielfältigen Raum zu bewegen erfordert ein tiefes Verständnis und eine umfassende Lebensphilosophie. Neben

Workshop gemeinsam mit Prof. Dr. Elmar Fürst



der reinen ‚Beherrschung der Maschine‘ braucht es Aufmerksamkeit für die Umgebung und die Bereitschaft, über den eigenen Horizont hinauszublicken. Es ist eine Frage des Verhaltens, der sozialen Kompetenz und der Verpflichtung gegenüber einer gelebten Verkehrskultur.“

In Ungarn findet der „Tag der Verkehrskultur“ („A Közlekedési Kultúra Napja“) bereits seit über 10 Jahren statt. Mehr als 100 Organisationen beteiligen sich inzwischen daran. Die Initiative wurde von der Ungarischen Verkehrswissenschaftlichen Gesellschaft ins Leben gerufen und hat sich zu einer landesweiten Plattform für Verkehrssicherheit und Mobilitätsbildung entwickelt.

Unfälle durch Unachtsamkeit

Dass auch hierzulande mehr Verkehrskultur dringend nötig ist, zeigen die letzten Zahlen der Statistik Austria. Im Jahr 2024 kamen insgesamt 351 Menschen auf Österreichs

Straßen ums Leben. Tausende weitere wurden verletzt. Besonders häufig spielen menschliche Fehler eine entscheidende Rolle: Die häufigste Unfallursache ist Unachtsamkeit oder Ablenkung. Dahinter folgen nicht angepasste Geschwindigkeit sowie Vorrangverletzungen – Faktoren, die ebenfalls oft mit mangelnder Rücksichtnahme zusammenhängen.

Sogenannte „ungeschützte Verkehrsteilnehmer“ sind besonders gefährdet. Dazu zählen Fußgängerinnen und Fußgänger, Radfahrende sowie Menschen mit Behinderungen. Für blinde und sehbehinderte Menschen stellt der Straßenverkehr eine besondere Herausforderung dar. Fehlende Aufmerksamkeit von Autofahrerinnen und Autofahrern oder zugeparkte Gehsteige können gefährliche Situationen verursachen. Ein „Tag der Verkehrskultur“ soll daher Empathie und Verständnis für unterschiedliche Mobilitätsbedürfnisse fördern.

Umsetzung

Die Auftaktveranstaltung im BMIMI bot dazu eine Plattform für Austausch zwischen Wissenschaft, Politik, Interessenvertretungen und Zivilgesellschaft. Nach einer Keynote der ungarischen Initiatoren diskutierten Expertinnen und Experten aus Verkehrsplanung und Mobilitätsforschung über Wege zu einer besseren Verkehrskultur. In mehreren Workshops wurden Ideen für Maßnahmen zur Umsetzung dieses Bewusstseins-Tages gesammelt – von Kampagnenarbeit über Sensibilisierungsmaßnahmen bis zum Aufbau von Netzwerken.

Der geplante „Tag der Verkehrskultur“ sollte künftig jährlich am 4. März stattfinden und mit Aktionen, Informationskampagnen und Bildungsangeboten für die Bedeutung von Rücksicht und Aufmerksamkeit im Verkehr sensibilisieren. Die Auftaktveranstaltung hat gezeigt: Viele Organisationen sind bereit, diesen Weg gemeinsam zu gehen. ◆



ÖAMTC

BEZAHLTE ANZEIGE

ÖAMTC Themenseite Behinderungen und Mobilität

Tipps und Infos zu vielen Themen rund um die Mobilität mit Behinderungen und begleitende Begünstigungen stellt der ÖAMTC auf der Themenseite Behinderungen & Mobilität zur Verfügung. Für individuelle Beratung sind die ÖAMTC-Expert:innen

für Behinderungen & Mobilität gerne für Sie erreichbar.

Kontakt und Infos unter:

Tel. +43 1 / 711 99 21283 und

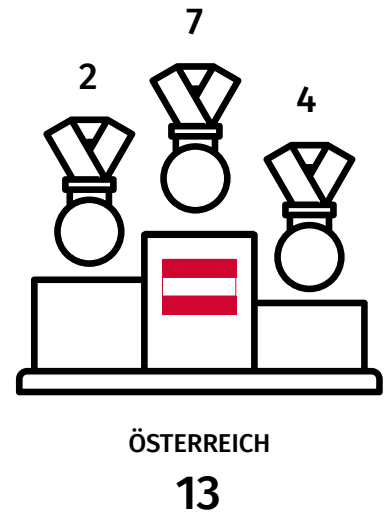
www.oeamtc.at/behinderung-mobilitaet



Starke Bilanz

Zwischen Präzision, Vertrauen und mentaler Stärke: Österreichs Para-Skiteam glänzt in Cortina.

Text: Daniela Hejna | Fotos: ÖPCGEPA-pictures, The Noun Project / NurJannah



Auf der Olympia delle Tofane in Cortina entscheiden Hundertstelsekunden. Mut allein reicht nicht, es braucht auch technische Perfektion. Genau das zeigte Veronika Aigner bei den Paralympics eindrucksvoll. Die niederösterreichische Athletin gewann in fünf Bewerben fünf Medaillen. Mit viermal Gold und einmal Silber ist sie Spitzenreiterin im paralympischen Team Austria in Cortina.

Speed-Aigner fährt letzten Slalom

Aigners Stärke liegt in der Kombination aus hoher Geschwindigkeit und taktischer Reife. Bereits im ersten Teil der Kombination legte sie die Bestzeit vor und verteidigte ihre Führung im Slalom souverän bis ins Ziel. Doch Veronika Aigner verabschiedet sich vom Slalom. Die Belastung ihres verletzten Knies ist dabei zu hoch. Ab nächster Saison fokussiert sie sich auf die Speed-Disziplinen.

Ihr Guide ist ihre Schwester Elisabeth Aigner. Gemeinsam bilden sie ein perfekt abgestimmtes Team. Über ein Headset kommunizieren die beiden ständig. Die Kommandos geben Richtung, Tempo und

Hinweise auf Hindernisse vor und ermöglichen so präzise Orientierung während des Rennens. Vertrauen zwischen Athletin und Guide sind zentrale Voraussetzungen für Spitzenleistungen.

Platz 5 für Österreich

Auch Elina Stary sorgte für Aufsehen. Die 19-jährige gewann Silber im Slalom, Bronze in der alpinen Kombination und Bronze

im Riesenslalom. Veronikas Bruder, Johannes Aigner, gewann Gold in der Abfahrt, im Super-G und im Riesentorlauf sowie Bronze in der alpinen Kombination und erweitert damit den Erfolg der Aigner-Familie. Weiters holt Thomas Grochar in der Kategorie Ski Alpin stehend Bronze. Mit insgesamt 19 Athletinnen und Athleten landet Österreich im Medaillenspiegel auf Platz 5.



V. l. n. r.: Johannes Aigner, Veronika Aigner, Elina Stary, Thomas Grochar

Geschichte trifft Natur

Barrierefreie Angebote im Museum Niederösterreich

Text: Redaktion | Foto: Theo Kust

Mentale Stärke als Schlüssel zum Erfolg

Der Erfolg der vier Athletinnen und Athleten zeigt die derzeitige Stärke des österreichischen Para-Ski-Teams. Ihre Rennen stehen für präzise Linienwahl, Vertrauen zwischen Sportlerin oder Sportler und Guide sowie die Fähigkeit, unter Druck Höchstleistungen abzurufen.

Sport bringt Druck mit sich, und Rückschläge gehören dazu. Umso wichtiger ist ein starkes Umfeld. Für Veronika Aigner sind Familie und Freundeskreis entscheidend. „Gerade in schwierigen Momenten gibt mir mein Umfeld unglaublich viel Halt.“ Vor allem unmittelbar vor dem Start denkt sie an ihre Liebsten: „Mein Großvater war für mich immer ein Vorbild in Sachen Liebe, mein Vater hat mich stets unterstützt, und auch mein Partner steht fest an meiner Seite“, sagt sie.

Cortina ist der Beweis, dass sich all die Vorbereitungen, der Mut und die mentale Stärke ausgezahlt haben. Die Athletinnen und Athleten des österreichischen Para-Skiteams zeigen, wie erfolgreich Leidenschaft, Disziplin und Teamgeist auf höchstem Niveau wirken. ◆



Sonderausstellung in St. Pölten

Das Museum Niederösterreich in St. Pölten bietet Führungen, bei denen Geschichte und Natur mit allen Sinnen erfahrbar werden. Besucherinnen und Besucher hören, tasten und riechen. So tauchen sie intensiv in die Materie der Ausstellung ein.

Im Haus für Natur trifft Museum auf Zoo: Lebensräume zeigen die vielfältige Flora und Fauna Niederösterreichs. Stimmen der Wildnis, Tierfelle und Gerüche machen Natur unmittelbar erlebbar.

Die Sonderausstellung „Kinder des Krieges – Aufwachsen zwischen 1938 und 1955“ beleuchtet persönliche Erinnerungen, Flucht und Nachkriegszeit. Barrierefreie Führungen ermöglichen durch Tasten und Hören einen inklusiven Zugang zu Geschichte.

Führung durch das „Haus für Natur“

➤ *Freitag, 29. Mai, 15:30 Uhr*

Führung durch die Ausstellung „Kinder des Krieges – Aufwachsen zwischen 1938 und 1955“

(empfohlen ab 13 Jahren)

➤ *Freitag, 2. Oktober, 15:30 Uhr*

Anmeldung:

Tel. +43 2742 / 90 80 90–998

E-Mail: anmeldung@museumnoe.at



Berufliche Inklusion gefährdet

Aktuelle Arbeitsmarktdaten alarmierend für Menschen mit Behinderungen

Text: Viktoria Antrey | Foto: Ludwig Schedl

Berufliche Teilhabe ist eine wesentliche Voraussetzung für Selbstbestimmung, gesellschaftliche Partizipation und finanzielle Sicherheit. Für Menschen mit Behinderungen schafft der Zugang zum Arbeitsmarkt die Möglichkeit, ein eigenständiges Leben zu führen, wirtschaftliche Unabhängigkeit und damit letztlich Schutz vor Gewalt. Damit diese Teilhabe gelingen kann, sind verlässliche strukturelle Rahmenbedingungen erforderlich. Eine zentrale Rolle kommt dabei in Österreich dem Ausgleichstaxfonds (ATF) zu.

Der Fonds, der Arbeit sichern sollte

Der Ausgleichstaxfonds bildet ein wesentliches Instrument der österreichischen Arbeitsmarktpolitik für Menschen mit Behinderungen. Aus seinen Mitteln werden unter anderem Angebote der beruflichen Assistenz, Qualifizierungsmaßnahmen, Beratungsleistungen für Unternehmen sowie Unterstützungen zur Arbeitsplatzgestaltung finanziert. Diese Maßnahmen leisten einen wichtigen Beitrag dazu, Menschen mit Behinderungen den Zugang zum Arbeitsmarkt

zu eröffnen und bestehende Beschäftigungsverhältnisse nachhaltig zu sichern.

So können Unternehmen finanzielle Unterstützung für assistive Technologien und barrierefreie Arbeitsmittel für blinde oder sehbehinderte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten. Für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer kann eine fachliche Begleitung beim Einstieg in neue Tätigkeitsfelder finanziert werden.

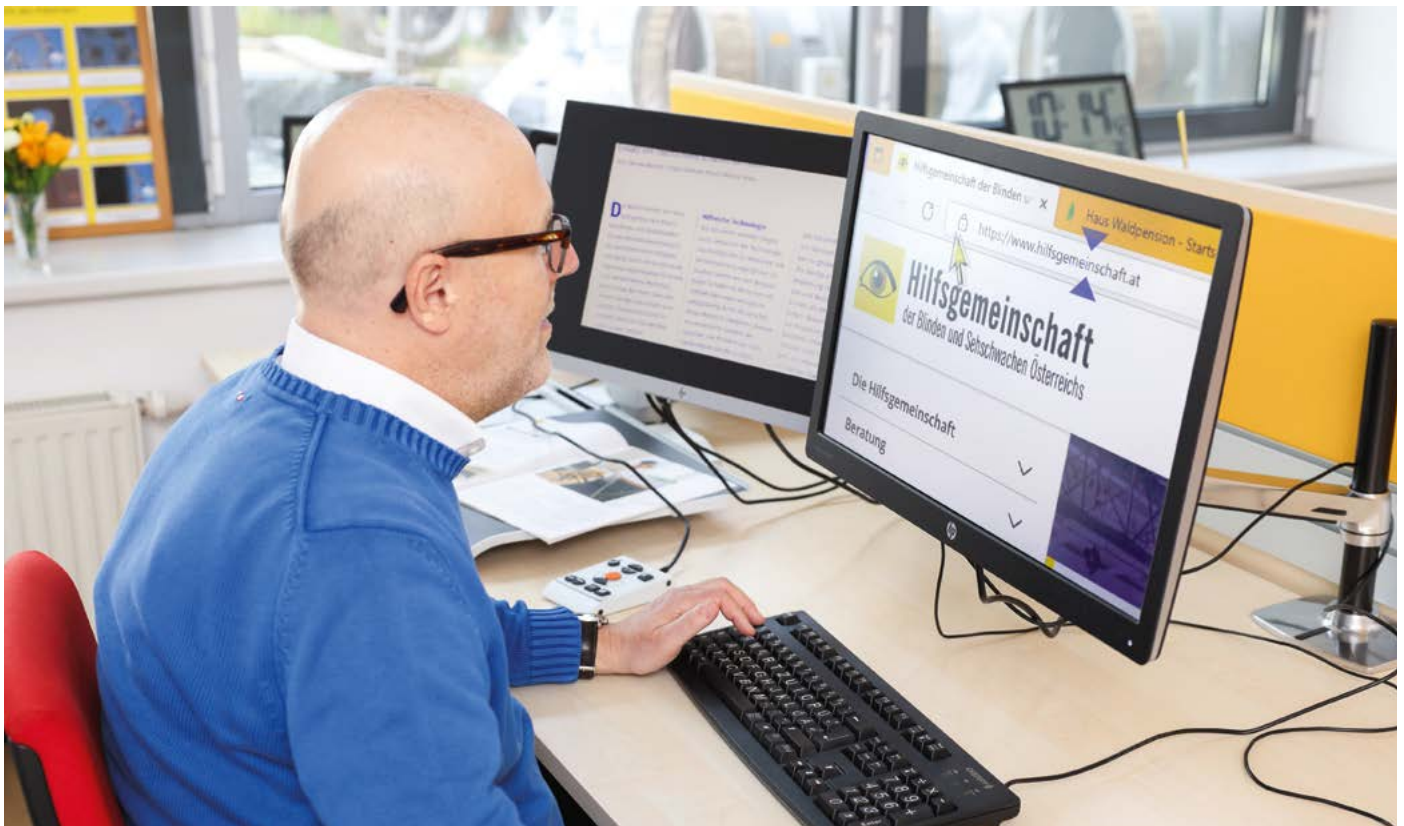
Befüllt wird der Ausgleichstaxfonds über zwei Schienen. Zum einen durch die Ausgleichstaxe, die Unternehmen zu zahlen haben, wenn sie der Einstellungspflicht nach dem Behinderteneinstellungsgesetz nicht nachkommen. Da diese Einstellungspflicht erst ab 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt, betrifft sie nur rund 3% der österreichischen Unternehmen. Die andere Schiene sind staatliche Zuschüsse. Diese sollen aber schrittweise drastisch reduziert werden, während die wirtschaftliche Situation ebenso immer weniger Beiträge der Unternehmen in den Fonds spült. Das Resultat sind Einsparungen bei Projekten,

die Menschen mit Behinderungen dabei unterstützen, am Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.

Aktuelle Situation am Arbeitsmarkt

Die derzeitige Entwicklung am Arbeitsmarkt unterstreicht die Bedeutung dieser Instrumente. Laut aktuellen AMS-Daten waren im Februar 2026 österreichweit 17.199 Menschen mit Behinderungen arbeitslos gemeldet. Das entspricht einem Anstieg von 14,6% gegenüber dem Vorjahr. Zum Vergleich: Die Gesamtarbeitslosigkeit ist im selben Zeitraum lediglich um 2,9% gestiegen. Die Arbeitslosigkeit von Menschen mit Behinderungen wächst damit rund fünfmal so stark wie im Durchschnitt.

Hinzu kommt, dass Menschen mit Behinderungen deutlich länger ohne Beschäftigung bleiben. Im Schnitt dauert eine Phase der Arbeitslosigkeit rund 200 Tage und damit mehr als zweieinhalb Monate länger als bei Personen ohne Behinderungen. Gleichzeitig sind mehr als ein Fünftel der Menschen mit Behinderungen armuts- oder ausgrenzungsgefährdet.



Die Adaptierung eines Arbeitsplatzes kostet wenige tausend Euro und kann über den ATF gefördert werden.

Diese Zahlen verdeutlichen die strukturellen Herausforderungen, mit denen Menschen mit Behinderungen am Arbeitsmarkt konfrontiert sind. Gerade in wirtschaftlich angespannten Zeiten kommt daher stabilen Unterstützungsstrukturen besondere Bedeutung zu. Programme der beruflichen Assistenz, Qualifizierungsangebote und Maßnahmen zur Arbeitsplatzgestaltung leisten einen wichtigen Beitrag, um Beschäftigungsmöglichkeiten zu erschließen und langfristig zu sichern.

Aus Sicht der Hilfsgemeinschaft der Blinden und Sehschwachen Österreichs ist es daher wesentlich,

den Ausgleichstaxfonds auf eine dauerhaft verlässliche finanzielle Grundlage zu stellen. Planungssicherheit ist für Projekte, Organisationen und Unternehmen gleichermaßen entscheidend, um bestehende Maßnahmen fortzuführen und neue Initiativen entwickeln zu können.

Die soziale Dimension

Besondere Aufmerksamkeit gilt der sozialen Dimension der aktuellen Entwicklungen. Wenn Menschen mit Behinderungen durch strukturelle Barrieren oder unzureichende Unterstützungsangebote aus dem Erwerbsleben gedrängt werden, erhöht sich zugleich das Risiko

von Armut, sozialer Ausgrenzung und Gewaltbetroffenheit. Werden parallel dazu Sozialleistungen eingeschränkt oder nicht ausreichend angepasst, kann sich eine Spirale entwickeln, die unsere Gesellschaft insgesamt unter Druck bringt.

Für die Hilfsgemeinschaft steht fest: Eine starke berufliche Teilhabe von Menschen mit Behinderungen ist ein Gewinn für die gesamte Gesellschaft. Sie stärkt wirtschaftliche Leistungsfähigkeit ebenso wie sozialen Zusammenhalt und eröffnet Menschen die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten selbstbestimmt einzusetzen. ♦



Die ÖGK spart weiter

Kostenübernahme bei Krankentransporten nur noch bei Gehunfähigkeit

Text: Viktoria Antrey | Foto: Aflo Images



Symbolfoto

Häppchenweise serviert die Österreichische Gesundheitskasse ÖGK ihre Sparmaßnahmen. Nach der ersten Welle an Einsparungen 2025 folgt nun das nächste Menü. Diesmal mit Saurem für Menschen mit Sehbehinderungen.

Eingeschränkte Krankentransporte

Die ÖGK will Transportkosten grundsätzlich nur noch dann übernehmen, wenn eine medizinisch begründete Gehunfähigkeit vorliegt und diese ärztlich bestätigt ist. Bisher konnten Transportkosten auch übernommen werden, wenn etwa keine geeigneten öffentlichen Verkehrsmittel verfügbar waren oder eine notwendige Begleitperson fehlte, was vor allem in ländlichen

Gebieten eine wichtige Leistung war. Für viele Versicherte bedeutet das künftig zusätzliche Eigenkosten bei Arzt- oder Therapiefahrten. Ausnahmen gelten weiterhin etwa für Kinder, für Personen mit Rezeptgebührenbefreiung sowie für bestimmte medizinisch notwendige Fahrten – beispielsweise im Zusammenhang mit Chemo-, Dialyse- oder Strahlentherapien. Eine Sehbehinderung alleine ist demnach kein Ausnahmegrund, was Betroffene vor enorme Kosten für ihre Gesundheitsversorgung stellt.

Bittere Beilagen

Der bittere Geschmack der Transportkosten wird gepfeffert mit Einschränkungen bei Hörgeräten,

die erst nach sechs statt nach fünf Jahren ersetzbar sein werden. Bei technischen Defekten oder einer deutlichen Veränderung des Hörvermögens kann weiterhin eine frühere Bewilligung erfolgen. Im Bereich der Zahnmedizin steigen gleichzeitig die Eigenleistungen der Versicherten. Für medizinisch notwendigen Zahnersatz – etwa Kronen oder Kunststoffprothesen – erhöht sich der Selbstbehalt für die meisten Versicherten von 25 auf 30 %. Personen mit Rezeptgebührenbefreiung zahlen weiterhin 20 %. Darüber hinaus wird die Kostenübernahme für bestimmte Parodontosebehandlungen eingeschränkt und es gelten strengere Kriterien bei Kieferregulierungen. Zwei Diagnosen wurden überhaupt aus dem Leistungskatalog entfernt.

Auch beim Krankengeld wurden Anpassungen vorgenommen. Der bisherige Familienzuschlag für Alleinerziehende oder Versicherte mit unterhaltsberechtigten Kindern entfällt künftig ab dem 43. Tag des Krankengeldbezugs. Zusätzlich wurde der Sonderzahlungszuschlag beim Kranken-, Wiedereingliederungs- und Rehabilitationsgeld geringfügig reduziert. Neu eingeführt wird außerdem eine zusätzliche ärztliche Begutachtung zwischen der 63. und 67. Woche eines Krankengeldbezugs.

Bereits letztes Jahr gab es eine Einsparungswelle. Betroffen davon waren MRT- oder CT-Diagnostik, Physiotherapie, der Selbstbehalt bei orthopädischen Schuhen sowie die Vitamin-D3-Bestimmung bei Blutanalysen.

Diese Maßnahmen betreffen vor allem Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen, da sie öfter und länger medizinische Leistungen in Anspruch nehmen. Auch werden vor dem Hintergrund der generellen finanziellen Belastung der Haushalte viele Menschen gezwungen, bei Vorsorgeuntersuchungen und Therapien zu sparen.

Soziale Dimension

Aus Sicht der Hilfsgemeinschaft der Blinden und Sehschwachen Österreichs ist es deshalb wichtig, die soziale Dimension solcher Reformen besonders zu berücksichtigen. Menschen mit Behinderungen sind überdurchschnittlich häufig von Armuts- oder Ausgrenzungsrisiken betroffen. Wenn gleichzeitig zusätzliche Eigenleistungen im Gesundheitsbereich entstehen und Unterstützungsstrukturen reduziert werden, kann dies die finanzielle Belastung für viele Betroffene deutlich erhöhen.

Ein solidarisches Gesundheitssystem lebt davon, dass notwendige medizinische Leistungen für alle Versicherten zugänglich bleiben. Reformen sollten daher stets so gestaltet werden, dass medizinische Versorgung, soziale Ausgewogenheit und langfristige Stabilität miteinander in Einklang stehen. ♦

Förderung stark erhöht

Wien fördert barrierefreien Wohnungsumbau mit bis zu 50 %.

Text: Viktoria Antrey | Icon: The Noun Project / azaya

Die Stadt Wien hat mit Jahresbeginn 2026 die Förderung für barrierefreie Wohnungsumbauten deutlich ausgeweitet. Bewohnerinnen und Bewohner ab 60 Jahren können für Adaptierungen ihrer Wohnung bis zu 7.500 Euro Unterstützung erhalten. Zuvor lag die maximale Förderung bei 4.200 Euro.

Gefördert werden nun bis zu 50 % der anrechenbaren Kosten für Maßnahmen, die ein selbstständiges Leben im eigenen Zuhause erleichtern. Dazu zählen etwa der Einbau von Rampen, Treppenliften oder automatischen Türöffnern sowie Umbauten im Sanitärbereich, etwa bodenebene Duschen, unterfahrbare Waschbecken oder Haltegriffe. Voraussetzung ist, dass die Maßnahmen den Standards der ÖNORM B 1600 entsprechen. Eigenleistungen, Pauschalsummen oder bloße Materialkosten sind nicht förderbar.

Erforderliche Unterlagen

- Kopie des amtlichen Lichtbildausweises
- Zustimmung der Eigentümerin bzw. des Eigentümers oder Grundbuchauszug bei Eigentumswohnungen
- Baubehördliche Bewilligung oder Bauanzeige
- Plankopie in Farbe
- Rechnung oder Kostenvoranschlag einer zu den Arbeiten befugten Firma
- Nachweis über das aktuelle Netto-Haushaltseinkommen – für eine Person liegt die Grenze bei 43.770 Euro, für zwei Personen bei 65.230 Euro Jahres-Haushaltseinkommen.
- Nachweis über die Inanspruchnahme eines Beratungsgesprächs beim Infopoint für Wohnungsverbesserung in 1200 Wien, Maria-Restituta-Platz 1, Tel. 01 / 4000 748 60 ♦





Mainstreaming und Steuerung

Der Mehrjährige Finanzrahmen soll nach dem EDF Inklusion verankern und bessere Steuerung durch Förderungen bringen.

Text: Viktoria Antrey | Foto: Cédric Puisney

Der europäische Dachverband von Organisationen von Menschen mit Behinderungen EDF hat zum Mehrjährigen Finanzrahmen der Europäischen Union für 2028 bis 2034 mehrere Änderungsanträge vorgelegt. Ziel ist, Inklusion stärker in EU-Politikbereichen zu verankern und Programme konsequenter an der UN-Behindertenrechtskonvention auszurichten.

Europäischer Sozialfonds

Ein Schwerpunkt liegt auf dem Europäischen Sozialfonds. Das EDF fordert, dass weiterhin mindestens ein Viertel der Mittel für soziale Inklusion reserviert wird. Dieses Geld soll etwa in Bildung, Qualifizierung, Beschäftigung oder Unterstützungsdienste fließen. EU-Mittel sollen

nicht mehr für Institutionen wie Heime verwendet werden, die Menschen vom gesellschaftlichen Leben trennen – Stichwort De-Institutionalisierung. Stattdessen sollen sie Angebote in der Gemeinschaft und selbstbestimmtes Leben fördern.

Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

Ein wichtiger Teil des EU-Budgets ist der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (ERDF). Aus diesem Geldtopf finanziert die EU Projekte in den Regionen, etwa Infrastruktur, Innovation oder Gebäude. Das EDF fordert, dass EU-Gelder nur noch in Projekte fließen sollen, die von Anfang an barrierefrei geplant werden, damit keine neuen Barrieren entstehen.

Erasmus+

Auch das Bildungs-Austauschprogramm Erasmus+ braucht aus Sicht des EDF Adaptierungen. Studierende mit Behinderungen sollen zusätzliche Unterstützung erhalten, etwa bei Assistenz oder Unterkunft. Wichtig ist außerdem, dass solche Kosten nicht zuerst privat bezahlt werden müssen, sondern im Voraus abgedeckt werden.

Nationale und regionale Partnerschaftspläne

Diese Pläne sollen künftig mehrere EU-Förderprogramme bündeln und festlegen, wie Mitgliedstaaten Gelder einsetzen. Die UN-Behindertenrechtskonvention soll ausdrücklich in die Regeln für die Mittelverwendung aufgenommen werden.

Ein weiterer Punkt betrifft die Sozialausgaben. Nach aktuellen Vorschlägen sollen 14 % der Mittel für soziale Ziele vorgesehen sein. Das EDF fordert jedoch, Infrastrukturprojekte aus diesem Anteil herauszunehmen, damit genug Geld für Bildung, Beschäftigung und soziale Dienste bleibt.

Zudem verlangt das Forum bessere Kontrollinstrumente. Neue Indikatoren sollen zeigen, wie stark EU-Programme tatsächlich zur Inklusion beitragen. ♦



V. l. n. r.:
Vorsitzender des Europäischen Behindertenforums (EDF) Ioannis Vardakastanis, Kommissarin Hadja Lahbib, EU-Abgeordnete Katrin Langensiepen, Präsidentin des EU-Parlaments Roberta Metsola

Der digitale Euro entsteht

Neue digitale Währung Europas soll Barrierefreiheit im Design verankert haben.

Text: Viktoria Antrey & Klaus Höckner | Foto: Ionut Dabijas Images

Der digitale Euro wird kommen. Die Europäische Zentralbank entwickelt derzeit die neue Form des europäischen Geldes. Es soll ein Angebot für digitale Zahlungen werden, um die Abhängigkeit von privaten Bezahlssystemen zu schmälern.

Exklusion vermeiden

Immer noch sind viele digitale Bank- und Bezahlssysteme nur eingeschränkt zugänglich. Komplizierte Sicherheitsverfahren, unübersichtliche Apps oder schlecht strukturierte Websites führen dazu, dass blinde und sehbehinderte Menschen oft Unterstützung brauchen. Selbst einfache Vorgänge wie Überweisungen oder Online-Zahlungen können dadurch unnötig schwierig werden.

Der digitale Euro bietet die Chance, diese Probleme von Anfang an zu vermeiden. Die Europäische Zentralbank verfolgt dafür den Ansatz „Accessibility by Design“. Barrierefreiheit soll also schon bei Konzept, Technik und Benutzerführung berücksichtigt werden. Dazu arbeitet die Europäische Zentralbank mit der ONCE Foundation zusammen.

Auch in Österreich wird daran gearbeitet. Die Österreichische Nationalbank hat eine eigene



Symbolfoto

Arbeitsgruppe zur Barrierefreiheit eingerichtet. Dort bringen Vertreterinnen und Vertreter von Behindertenorganisationen ihre Erfahrungen ein, die in der gerade laufenden Design-Phase berücksichtigt werden. Die Hilfsgemeinschaft der Blinden und Sehschwachen Österreichs ist in diesem Beratungsstab durch Klaus Höckner vertreten.

Einfache Bedienung wichtig

Aus Sicht der Hilfsgemeinschaft ist eine einfache und verständliche Bedienung entscheidend. Zudem müssen Sprachsteuerung, Screenreader-Kompatibilität und flexible Anzeigengrößen selbstverständlich sein. Auch Offline-Zahlungen müssen funktionieren, wenn

keine Internetverbindung besteht. Weiterhin müssen alle Zahlungsanbieter barrierefreie Lösungen unterstützen, denn eine einzelne barrierefreie App reicht nicht aus.

Trotz alledem mahnt Klaus Höckner von der Hilfsgemeinschaft: „Bargeld muss bleiben. Für viele von uns ist Bargeld das einzige Zahlungsmittel, das wirklich ohne fremde Hilfe funktioniert. Jede Einschränkung des Bargelds trifft zuerst die Schwächsten. Die EZB hat zugesagt, Bargeld zu erhalten – daran müssen wir sie messen.“

Wenn diese Punkte umgesetzt werden, kann der digitale Euro ein wichtiger Schritt zu mehr finanzieller Selbstständigkeit werden. ♦



Ein Stamperl Eierlikör gefällig?

Wenn die Nichte in die Fußstapfen der Tante tritt

Text: Sonja Premur | Foto: privat

Als ordentliches Mitglied war Gerda Luise H. eine treue Spenderin: „Ich gebe, solange ich kann, damit auch anderen geholfen wird“, lautete ihr Credo. Sogar in ihrem letzten Willen bedachte sie die Hilfsgemeinschaft. Ihre Nichte, Frau Susanne S., erzählt uns, wie sehr sie die Hilfsgemeinschaft zu schätzen gelernt hat und dadurch im ehrenden Gedenken

die Spendenbereitschaft der Tante übernommen hat.

Redaktion: Die frühen Jahre Ihrer Tante liegen ein bisschen im Verborgenen. Was wissen Sie aus dieser Zeit?

Susanne S.: Meine Tante hat nie über ihre Kindheit, Jugend oder Familie gesprochen. Sie hat immer sofort das Thema gewechselt.

Vieles werde ich wohl nie erfahren. Tante Gerda wurde am 16. Februar 1943 in Wien geboren. Ihr Vater kehrte nie aus dem Krieg zurück. Sie hatte eine hohe Affinität zu Zahlen. Vermutlich arbeitete sie gerade deshalb bei einem Steuerberater und wechselte später ins Finanzamt.

Woher stammt die enge Verbindung zur Hilfsgemeinschaft, die so viele Jahre angehalten hat?

Gegen Ende ihres Berufslebens verschlechterte sich ihr Sehvermögen rapide. Mit ca. 62 Jahren erhielt sie die Diagnose Altersbedingte Makula-Degeneration (AMD). Zu diesem Zeitpunkt wurde sie als ordentliches Mitglied in die Hilfsgemeinschaft aufgenommen und aufmerksam betreut – mit Hilfsmitteln, Anträgen für Behindertentpass, Pflegegeldhöhung bis hin zur erfolgreichen Klageeinreichung. „Ich habe der Hilfsgemeinschaft viel zu verdanken“, hat sie immer wieder betont.

Ihre Tante war sehr gesellig. Unsere Freiwilligen, Hauptamtlichen und Mitglieder können sich gut an gemeinsame Ausflüge mit



Susanne S. setzt Tradition fort.

**Ihr Vermächtnis
wirkt weiter.**

ihr erinnern. Wie haben Sie Ihre Tante besonders in den letzten Jahren erlebt?

Kinderlos verheiratet war Tante Gerda mit Otto H., der auch am 16. Februar Geburtstag hatte. Gemeinsam unternahmen sie viele schöne Reisen und Wanderausflüge in Österreich. Als Onkel Otto kurz vor dem 50. Hochzeitstag erkrankte, pflegte sie ihn liebevoll. Denn es war ihr sehnlichster Wunsch, dass er diese Welt zuhause verlassen darf. Währenddessen bemerkte sie einen Knoten in der Brust, ignorierte ihn aber viel zu lange, bis der Arzt aggressiven Brustkrebs feststellte. Dennoch blieb sie fröhlich, wir genossen gemeinsame Theater- und Konzertbesuche und ich hörte sie nie klagen. Selbst dann nicht, als sie auf einem Auge total erblindete und ihr am anderen nur ein minimaler Sehrest verblieb. Am 13. Mai 2025 schief sie friedlich ein.

Ihre Tante hat die Hilfsgemeinschaft testamentarisch mit einem Legat bedacht und ersucht, beim Begräbnis von Blumenschmuck abzusehen und stattdessen zu spenden. Das ist richtig. Es war ihr ausdrücklicher Wunsch, auch eine

Kranzspende zugunsten der Blinden und Sehschwachen Österreichs zu stiften. Ich muss zugeben, ich habe die Hilfsgemeinschaft zuvor nicht wirklich gekannt. Das hat sich aber massiv geändert und jetzt weiß ich, wie umfangreich das Angebot ist. Daher habe ich gerne die Spende aufgestockt und auch für die Weihnachtsaktion einen Betrag zugunsten blinder und sehschwacher Menschen gegeben.

Gibt es eine Erinnerung an Ihre Tante, die Sie immer wieder zum Lächeln bringt?

Oh ja, einige. Sie liebte Eierlikör über alles. Der Genuss war stets ein Zeremoniell. „Geh komm, ein Stampler geht noch“, sagte sie dann. Als ihr Sarg in die Tiefe gelassen wurde und die Trauergäste Abschied nahmen, machte es auf einmal einen unerwarteten „Pumperer“. Später stellte sich heraus, dass ein kleiner, cremig befüllter Flachmann meine Tante bis zuletzt begleitete.

Im Namen der Hilfsgemeinschaft bedanken wir uns bei allen Testamentsspendnerinnen und -spendern! Werden auch Sie ein Teil von uns – auf ewig. ♦



Kontakt



Alexandra Masetti

Tel. 01 / 330 35 45–30

E-Mail: alexandra.masetti@hilfsgemeinschaft.at



Sonja Premur

Tel. 01 / 330 35 45–39

E-Mail: sonja.premur@hilfsgemeinschaft.at



Service ♦ Kurzmeldungen

Einladung zur 80. Generalversammlung


Text: Redaktion | Fotos: Daniela Hejna, The Noun Project / ProSymbols, Canva

Die Hilfsgemeinschaft der Blinden und Sehschwachen Österreichs verlautbart hiermit die Generalversammlung 2026 und freut sich auf zahlreiche Teilnahme.

► *Freitag, 29. Mai*

Beginn: 14:30 Uhr

Einlass: ab 14:00 Uhr

 Beratungszentrum,
Jägerstraße 36, 1200 Wien

Tagesordnung

(Änderungen vorbehalten)

- Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit
- Trauerminute – Gedenken an alle verstorbenen Mitglieder
- Tätigkeitsbericht 2025
- Finanzbericht 2025
- Bericht des Abschlussprüfers mit Entlastung des Vorstands; Bestellung des neuen Abschlussprüfers

- Beschluss über Statutenänderungen
- Wahl des Aufsichtsrates
- Ausblick 2026
- Festlegung der Mitgliedsbeiträge für Ordentliche Mitglieder
- Beschlussfassung über gestellte Anträge
- Allfälliges

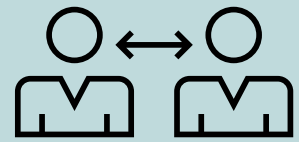
Anträge sind spätestens 8 Tage vor der Generalversammlung beim Aufsichtsrat schriftlich (per Post, mittels Telefax oder per E-Mail) oder persönlich einzubringen.

Verbindliche Anmeldung bis spätestens 25. Mai 2026 unbedingt erforderlich!

Information und Anmeldung:

Empfang, Tel. 01 / 330 35 45-0

E-Mail: anmeldung@hilfsgemeinschaft.at ♦



Hilfsgemeinschaft Standort Graz

Am Standort der Hilfsgemeinschaft der Blinden und Sehschwachen Österreichs in Graz gibt es eine neue Leitung. Gerhard Formann und Tim Peters übernehmen im Doppel und sorgen für eine gute Betreuung der steirischen Mitglieder. Durch das Duett erweitern sich die Öffnungszeiten für Beratung und weitere Konsultation: Mittwoch 9 bis 12 Uhr und Donnerstag 14 bis 17 Uhr.

Lesen Sie in der nächsten Ausgabe der sichtweisen die Porträts über Gerhard Formann und Tim Peters.

Die Hilfsgemeinschaft dankt Elke Zach für ihren Einsatz und wünscht ihr weiterhin alles Gute. ♦



ÖAMTC. Immer an meiner Seite.

Reisen mit Mobilitätseinschränkung

- ▶ Urlaubs- und Reise-Checkliste für Menschen mit Behinderungen
- ▶ Infos und persönliche Beratung:
oamtc.at/behinderung-mobilitaet
- ▶ Meine Reise-App:
umfassende Infos für die Reise
- ▶ Aktuelle Reiseinfos unter
oamtc.at/reiseservice



Ein gutes Gefühl, beim Club zu sein.

Summer School sponsern – barrierefreie Zukunft fördern

Die Summer School der Hilfsgemeinschaft der Blinden und Sehschwachen Österreichs widmet sich dieses Jahr der Entwicklung eines konkreten Konzeptes für inklusive Mobilitätslösungen zur Realisierung der europäischen Personenfreizügigkeit für alle. Organisiert wird das Programm gemeinsam mit der Universität Zilina (Slowakei), wo die Summer School von 29. Juni bis 3. Juli stattfindet, und der European Platform of Transport Sciences. Angesprochen werden Studierende aller Disziplinen aus ganz Europa.

Im Austausch mit Experten und Expertinnen und Menschen mit Behinderungen haben die Teilnehmer:innen Gelegenheit, durch Simulations-Technologie in die Wirklichkeit von Menschen mit Behinderungen einzutauchen und damit ein ganzheitliches Bewusstsein für Barrieren zu gewinnen.

Einfluss auf Zukunft durch Sponsoring

Obwohl die Summer School von Erasmus+ und der OEVG gefördert wird, sind die Restkosten für die Teilnahme für einige Interessierte eine Herausforderung. Gesucht werden daher Sponsor:innen, die gezielt unterstützen – etwa durch die Übernahme von Reise- oder Unterkunftskosten, Sachspenden wie Verpflegung oder Buffet oder



Symbolfoto

passende Give-aways. Schon einzelne Kostenpositionen zu übernehmen, erleichtert Studierenden die Teilnahme deutlich.

Unternehmen und Institutionen, die sich im Bereich Inklusion engagieren möchten, erhalten die Möglichkeit, junge Fachkräfte frühzeitig für Barrierefreiheit zu sensibilisieren. Wer in die Summer School investiert, investiert in eine inklusive Zukunft. ♦

Details zum Programm:

<https://epts-hg-summerschool.eu/>



UNIVERSITY
OF ŽILINA



Hilfsmittel-Tipp: Badehaube mit Drei-Punkte- Symbol

Die gelbe Haube verbessert die Erkennbarkeit von Schwimmerinnen und Schwimmern mit Sehbeeinträchtigungen im Wasser. Dies erleichtert die Orientierung anderer Badegäste und Aufsichtspersonen und unterstützt einen möglichst sicheren Schwimmablauf.

Die Badehaube lässt sich einfach aufsetzen, sitzt durch das elastische Material stabil und bietet einen angenehmen Tragekomfort. Dank der flexiblen Passform passt sie sich unterschiedlichen Kopfformen zuverlässig an. ♦



Symbolfoto



Kultur zum Anfassen: Die Sehsternchen in der Krypta

Große Oper kindgerecht erzählt für junges Publikum

Text: Daniela Hejna | Foto: Antje Neumann

Die Sehsternchen, unsere Freizeitgruppe für Kinder und Jugendliche, besuchten Anfang März in der Krypta der Wiener Peterskirche eine kindgerechte Version von Richard Wagners „Ring des Nibelungen“.

In der dunklen Krypta wurde die Geschichte rund um Schatz, Drachen und den Helden Siegfried zu einem unterhaltsamen Erlebnis für junge Besucherinnen und Besucher. Vier Sängerinnen und Sänger erzählten sie mit Gesang, Sprechtexten und Spielszenen, begleitet vom Klavier. Intendantin Dorothee Stanglmayr erklärte zuvor anschaulich den Inhalt.

Kultur als Abenteuer

Unsere Sehsternchen durften als Erste in die Krypta und saßen in der ersten Reihe. So erlebten sie die Geschichte hautnah. Besonders spannend war es, Requisiten und Kostüme aus nächster Nähe zu entdecken, etwa den Schatz der Nibelungen oder Werkzeuge aus Siegfrieds Schmiede.

„Solche Ausflüge sind etwas ganz Besonderes“, sagt Verena Mayrhofer. „Die Kinder erleben Kultur unmittelbar, können hören, fühlen und mitmachen.“

Nach der Vorstellung sprachen die Kinder mit den Mitwirkenden,

betrachteten Requisiten und machten Fotos. Besonders der Drache begeisterte: „Er war etwas gruselig, aber auch lustig“, meinte ein Kind. Ein Ausflug voller Musik, Fantasie und Spaß. ♦

Veranstaltungstipp:

Kreativkurs

Am Standort Floridsdorf malen, formen, kleben und gestalten die Teilnehmenden im Kreativkurs mit Fantasie und Fingerspitzengefühl. Hauptsache Freude am Ausprobieren.


► Jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat, 14:00 – 16:00 Uhr

Kosten: Materialkostenbeitrag 5 Euro pro Termin

Info & Anmeldung: Empfang,

Tel. 01 / 330 35 45 – 0

E-Mail: anmeldung@hilfsgemeinschaft.at

 Standort Floridsdorf,
Schlosshofer Straße
2–6 / 7, 1210 Wien



Bühne trifft Publikum: Kinder entdecken die Oper hautnah.

Musikschule als Erlebnis

Dabei sein, wie ein Musical entsteht

Text: Daniela Hejna | Foto: Magdalena Hackl



Mitglieder der Hilfsgemeinschaft gemeinsam mit den jungen Stars

Mitglieder der Hilfsgemeinschaft besuchten den Musiksaal des BRG Hamerling in Linz und erhielten einen besonderen Einblick: Die 1M, erste Klasse des musisch-kreativen Zweiges, probte ihr erstes eigenes Musical „Die Zauberschule“.

Im Stück entdeckt eine junge Zauberin ihre Kräfte spät, was zu turbulenten Szenen führt. Als eine Lehrerin in Gefahr gerät, halten alle zusammen. Die Gäste erlebten

Musik, Stimmen und Bewegungen hautnah und spürten Kreativität, Teamgeist und Aufregung der Klasse.

Lehrkräfte erklärten Technik und Licht, Szenen wurden konzentriert wiederholt. „Es war schön, zu sehen, wie sehr die Kinder aufblühen und unsere Mitglieder mitgefiebert haben“, sagt Standortleiterin Magdalena Hackl. Begeisterte Gesichter zeigten, dass dieser Blick hinter die Kulissen in Erinnerung bleibt. ◆

Gemeinsam unterwegs: Pilgerreise nach München

Sommer in München, die Stadt voller Geschichte, Kirchen und spiritueller Orte. Henriette Etzenberger vom Blindenapostolat der Erzdiözese Wien freut sich auf die kommende Pilgerreise. „Es ist besonders, unterwegs zu sein und die Stadt gemeinsam mit Menschen zu entdecken, die die Welt anders wahrnehmen“, sagt sie.

Die Reise richtet sich an rund 20 blinde und sehbehinderte Menschen sowie ihre Begleitpersonen und findet in Zusammenarbeit mit der Hilfsgemeinschaft statt. Die Gruppe erkundet Kirchen, Wallfahrtsstätten und spirituelle Orte, erlebt Architektur, Gesänge und Düfte mit allen Sinnen.

Henriette erinnert sich an die Reise nach Passau und Altötting, wo das gemeinsame Erleben die Gruppe eng zusammengeschweißt hat. In München möchte sie dieses Erlebnis wiederholen. „Ich finde es unglaublich schön, Menschen diese Erfahrungen zu ermöglichen“, sagt sie. Die Reise zeigt, dass Barrieren überwunden werden können, und stärkt Zusammenhalt und Gemeinschaft. ◆



Symbolfoto

Wir sagen Danke!

Die Sachspenderinnen und Sachspender 2025

Text: Redaktion | Foto: violetkaipa

Unsere Jubiläumsfeier im vergangenen September war ein Ort der Freude und Begegnung. Auch die Weihnachtsfeier für unsere ordentlichen Mitglieder bot einen stimmungsvollen Rahmen für Austausch und Gemeinschaft. Möglich wurde dies zu einem guten Teil durch die Sachspenden unserer Sponsoren, für die wir uns herzlich bedanken.

Sachspenden für die Jubiläumsfeier kamen von:

- AED-Austria
- BAWAG
- Büro Handel GmbH
- Canon Austria GmbH
- DM Drogerie Markt GmbH (Wallensteinstraße)
- EDER MattenService GmbH
- Energie Klagenfurt GmbH – Ein Unternehmen der Stadtwerke Klagenfurt
- ERGO Versicherung Aktiengesellschaft
- Erste Bank der österreichischen Sparkassen AG
- Danielle Schäfer
- Geier. Die Bäckerei GmbH
- Generali Versicherung AG
- GrECo International AG
- Gunsam, Uhren-, Gold- und Silberwaren Handelsgesellschaft m.b.H.
- Hagleitner Hygiene Österreich GmbH
- Haas&Haas Wein&Feinkost

- IFUS – Innovative Feuerschutz und Sicherheitstechnik Handels GmbH
- Intimus International Austria Ges.m.b.H.
- jeitler-fida Aufzüge GmbH
- Konica Minolta Business Solutions Austria GmbH
- Kopfinger Betriebshygiene GmbH
- Leopoldauer Brauhandwerk e.U.
- MARESI Austria GmbH Österreich
- MAX Catering GmbH
- Metro Langenzersdorf
- Miba Gleitlager Austria GmbH
- Mondelez Europe Services GmbH
- Morawa Buch & Medien GmbH & Co
- NABER KAFFEE MANUFAKTUR GmbH
- Olivenhain, Paris Priskomatis
- Polnische Delikatessen
- SCHEIBLHOFER THE WINE GMBH
- se-austria GmbH & Co. KG
- Seybold Handelsgesellschaft mbH
- Transgourmet Österreich GmbH
- THERME WIEN GMBH & CO KG
- Thomas Kovazh / Schokov
- 28LOTS Wiener Schokoladenmanufaktur
- UniCredit Bank Austria AG
- VOM FASS Wien Neubau
- Währinger Schlüsseldienst
- Weingärtnerei Uhler
- Weingut & Heuriger Christ
- Weingut Klager
- Wenatex Das Schlafsystem GmbH
- Wien Energie GmbH
- Wiener Linien GmbH & Co KG

Bei der Weihnachtsfeier freuten wir uns über Sachspenden von:

- ANDROS AUSTRIA GESMBH Bonne Maman
- AK Wien – Service und Information
- Bäckerei Gül
- Gasthaus Stotzek
- Gölles GmbH
- Guschlbauer GmbH
- Julius Meinl am Graben GmbH
- MAX Catering GmbH
- Milford Tee Austria GmbH
- Nonna Gabri Italienischer Genuss
- Original Wiener Schneekugelmanufaktur
- Prindl – DER Bäcker
- Staud's GmbH
- Ströck Brot GmbH
- Teekanne GmbH
- Thalia Buch & Medien GmbH
- Thill Margarete
- Vereinigte Bühnen Wien GmbH
- Weingut Mayer am Pfarrplatz
- Weingut Walter Wien
- Weingut Fritz Wieninger
- Whisky-Erlebnisswelt J. Haider GmbH
- Wiener Tramwaymuseum – WTM
- Wojnar's Wiener Leckerbissen Delikatessenerzeugung GmbH
- Xocolat Schokoladen-Kontor
- Zuckerwerkstatt e.U. ♦

Gehirn-Jogging

Bleiben Sie mental fit!

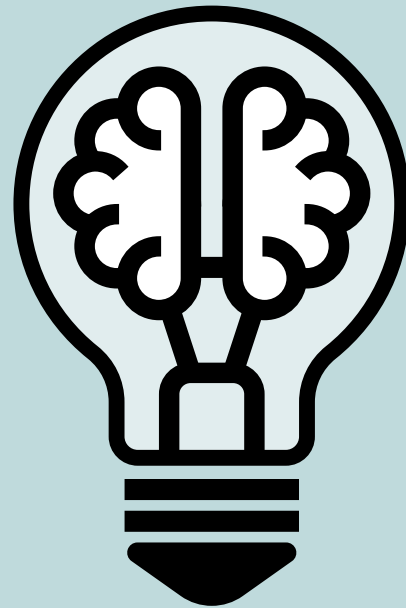
Haben Sie Lust auf heiteres Gedächtnis-training, speziell für sehbehinderte und blinde Mitglieder?

Jeden 1. und 3. Dienstag im Monat, von 10 bis 12 Uhr, im Beratungszentrum in 1200 Wien, www.hilfsgemeinschaft.at

1. Ziffernkombination suchen

Gehen Sie die Reihen durch. Entdecken Sie die markierten Zahlen in der gezeigten Anordnung, ziehen Sie einen Kasten darum. Zählen Sie, wie oft die Kombination vorkommt.

4	7	8	6	5	7	5	6	2	4	7
2	4	7	2	4	2	7	4	7	3	2
7	2	4	6	4	7	4	6	4	7	6
4	7	2	4	7	2	7	4	7	6	2
2	4	7	3	4	9	4	7	6	4	7
7	6	7	2	4	7	5	4	7	4	8
3	4	7	6	7	2	4	8	6	4	7
4	7	4	7	6	5	4	7	5	4	6
5	7	6	4	2	4	7	2	4	7	2
4	3	7	5	8	7	4	7	2	6	7
5	7	2	4	7	2	7	4	7	2	4



2. Zahlenverbindungen

Verbinden Sie die Zahlen, beginnend mit 1, jeweils mit einer Linie, bis Sie bei der 30 ankommen.

	26	8	1	4			
17		19		6	12		
		11	13	15	24		
30		18	22	5	3		
	25		23	16	29	26	
		10		20	28	14	27
			7		21	2	9

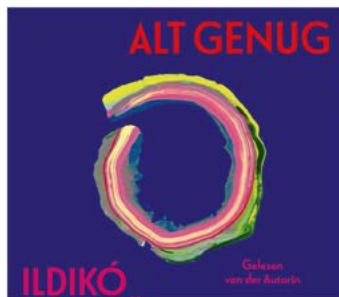
Quelle: Mental aktiv, Lösung auf S. 31



Frühlingsgefühle für die Ohren

Spannung, Herz und kluge Gedanken

Text: Redaktion | Fotos: Screenshots thalia.at



Alt genug

gesprochen von Ildikó von Kürthy

Endlich alt genug für bequeme Unterwäsche und unbequeme Wahrheiten. Sie lacht nicht mehr über jeden Witz, weiß, wohin sie nicht gehört, und ist frei wie nie – frei zu bleiben, frei zu gehen. Manchmal wünscht sie, sie wäre früher mutig gewesen. Reifen braucht Zeit. Auch für dieses Hörbuch musste sie erst alt genug werden. Ildikó von Kürthy erzählt von inneren und äußeren Ausnahmezuständen, gescheiterten Bewerbungen, Abschied von den Eltern und nächtlichen Begegnungen mit sich selbst.

Das Hörbuch feiert die Lebensmitte, den Mittagsschlaf und das Gefühl, mit Ängsten und Abschieden nicht allein zu sein. Ein Werk voller Mut, Erkenntnisse und Geständnisse.

Hördauer: 6 h 4 min

Preis: 22,99 Euro

MP3-Download: www.thalia.at
Hörbuch Hamburg



Gib't das auch mit Liebe? (K)ein Beziehungs-Roman

von Ellen Berg

gesprochen von Tessa Mittelstaedt

Laura hat genug von romantischen Klischees. Ihre vermeintliche Bilderbuchehe ist vorbei, der aktuelle Beziehungsstatus: geschiedener Single mit flüchtigen Affären. Als Redakteurin soll sie plötzlich über Liebe und nachhaltige Romantik schreiben. Hä? Vollends ins Schleudern gerät sie, als sie eine kreative Auszeit in der Biohof-WG ihrer Schwester nimmt. Dort trifft sie den nervigen Nachbarn Finn. Und entdeckt eine ganz neue Variante von Romantik. Zwei ungleiche Schwestern auf romantischer Sinnsuche. Ellen Berg erzählt einmalig komisch und charmant, wie Liebe auch anders sein kann.

Hördauer: 6 h 30 min

Preis: 15,99 Euro

MP3-Download: www.thalia.at
Aufbau Audio



Zufällig tödlich Eine Leiche zum Entree

von Kitty Heilander, gesprochen von Nana Spier und Mirja Boes

Yuna Blossom Pütz, frühpensionierte Friseurin aus Köln, und Romi Brinkbäumer, gerade als Drehbuchautorin gefeuert, könnten unterschiedlicher kaum sein. Dennoch führt das Schicksal sie zu einem Krimi-Dinner in einem abgelegenen Schloss. Was als spaßiges Wochenende beginnt, wird schnell blutig. Statt inszenierter Morde gibt es echte Tote, und die beiden müssen handeln. Wegen eines Unwetters ist das Schloss von der Außenwelt abgeschnitten, und Yuna und Romi bleiben nur Kombinationsgabe und Mut, um den Täter zu finden. Ein witziger, spannender Krimi über kluge Köpfe und Zusammenhalt – perfekt für alle, die Humor und Nervenkitzel lieben.

Hördauer: 5 h 13 min

Preis: 5,99 Euro

MP3-Download: www.thalia.at
Thalia Bücher GmbH

Hörspiele und Podcasts

Hören, entdecken, eintauchen auf Ö1

Text: Redaktion | Foto: TatanaGl



Samstag, 18. April, 14:00 Uhr

Naturaufnahme – Stimme / Unstimme

Martin Leitner nimmt uns mit auf einen poetischen Streifzug durch die Klangwelten der Natur und menschlicher Umgebungen. Vom Eisenbahntriebwagen im Kamptal über Pferdekutschen in Kashgar bis zu singenden Toren in Island, Vogelstimmen in heimischen Auen oder Zikaden auf Zypern. Bodo Hells Texte verweben sich mit den Geräuschen zu einem faszinieren-

den Klangteppich, der Natur- und Kunstwunder hörbar macht. Ein Hörstück, das Ohren und Vorstellungskraft öffnet und die subtilen Details des akustischen Universums neu entdecken lässt.

Samstag, 25. April, 14:00 Uhr

PRINCE – FunkyPurple- Assoziationen

Zum 10. Todestag von Prince nähert sich dieses Hörspiel auf assoziative Weise dem Musiker. Es erzählt von

seiner Kindheit in Minneapolis, seinem Aufstieg, Hymnen wie Purple Rain, Kiss oder Sometimes It Snows in April, seiner künstlerischen Eigenständigkeit und persönlichen Kämpfen. O-Töne, Songzitate und Erinnerungen verbinden sich zu einem vielschichtigen Klangporträt, das zeigt, wie Musik, Leidenschaft und Kreativität sein Leben prägten und noch heute inspirieren.

Hinweis: Die Ausstrahlungstermine können sich kurzfristig ändern.

Podcast-Empfehlungen:

Low Vision Stories –

der Reportage-Podcast des DBSV
„Was gibt dir die Bühne“

Der Podcast des Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverbands begleitet blinde und sehbehinderte Menschen im Alltag und gibt Einblicke in ihre Lebenswelt. In jeder Folge steht eine Person im Mittelpunkt, die offen von ihren Herausforderungen berichtet und davon, wie sie mit Mut und Kreativität Barrieren überwindet. Anfang Februar dieses Jahres feierte die Reihe ihr Debüt mit der Reportage rund um eine blinde Musikerin und ihre Metal-Band.

<https://low-vision-stories.podigee.io>

Traces of Light

„Kultur ist politisch. Immer.“

Elsbeth Horbaty (70) lebt mit einer Augenkrankheit und begibt sich im Podcast Traces of Light auf eine Reise zu Menschen und Gemeinschaften, die neue Wege gehen und Hoffnung geben. Durch Gespräche sammelt sie Geschichten und Perspektiven. In ihrer aktuellen Folge macht sie eine Zugreise von Winterthur nach Lausanne. Gemeinsam mit weiteren Frauen ist sie zu einer Ausstellung von Félix Vallotton unterwegs. Eine Geschichte über Gemeinschaft, Mut und Kultur.

<https://open.spotify.com>

Unter der Rubrik „Podcasts“

Übers Ohr: Sehen im Alter –
eine Inforeihe

„Doppelt unsichtbar“

Der Podcast des Aktionsbündnisses Sehen im Alter informiert über Sehverlust im Alter, stärkt die Kompetenzen und die Selbstvertretung älterer Menschen mit Sehbehinderung. In der aktuellen Folge ist der Inklusions-Aktivist Raul Krauthausen zu Gast und spricht darüber, wie Teilhabe für ältere Menschen mit Sehbehinderung heute besser gelingen kann und welche Entwicklungen dafür in Zukunft notwendig sind.

Zu finden auf www.podcast.de ♦



Abwechslung gefällig?

Eine Auswahl an Veranstaltungen in Wien

Text: Redaktion | Foto: Ludwig Schedl

Veranstaltungen am Standort Wien

Jägerstraße 36, 1200 Wien

Fachvortrag Glaukom

► *Donnerstag, 18. Juni*

17:00 Uhr

Englisch Konversation

jeden Donnerstag

9:30 – 10:30 Uhr

► *April: 2., 9., 16., 23., 30.*

► *Mai: 7., 21., 28.*

► *Juni: 11., 18., 25.*

Digital überall Workshop

► *April: 27., 28.*

jeweils 10:00 – 16:00 Uhr

Erbrecht, Testament und weitere Vorsorgemaßnahmen

Informationsvortrag

mit Notarin Mag. Teresa

Mursch-Edlmayr

► *Donnerstag, 21. Mai*

Veranstaltungen außer Haus

Theater4all

Folgende Aufführungen werden mit Audiodeskription angeboten:

Little Scratch, Schauspielhaus

► *Dienstag, 21. April*

Zemlinsky, Theater in der Josefstadt

► *Dienstag, 19. Mai*

Die Wiese, Theater der Jugend

► *Donnerstag, 18. Juni*

Kartenreservierung: theater4all@hilfsgemeinschaft.at



Anmeldung

bei allen Veranstaltungen erforderlich! Wenn kein Kontakt vermerkt, immer unter **Tel. 01 / 330 35 45-0** oder **E-Mail: anmeldung@hilfsgemeinschaft.at**

Service-Hinweise

Online-Sprechstunden

bei Behindertenanwältin Steger

► *Mittwoch, 29. April*

► *Mittwoch, 27. Mai*

16:00 – 18:00 Uhr

Anmeldung:

Tel: 0800 / 80 80 16 oder

E-Mail: office@behinderten-anwaltschaft.gv.at

Veranstaltungen am Standort Linz, Anzengruberstraße 6, 4020 Linz


Singvögel-Wanderung am Weikerlsee

Bei dieser vogelkundlichen Exkursion begleitet der Ornithologe Florian Billinger von BirdLife Österreich die Teilnehmer:innen zu den frühjährlichen Gesängen der heimischen Vogelwelt. Die Wanderung richtet sich an Anfänger:innen ebenso wie an Fortgeschrittene.

► *Dienstag, 28. April*

8:30 – 11:30 Uhr

Ausweichtermin bei Schlechtwetter: ► *Donnerstag, 30. April*

 **Hilfsgemeinschaft Linz,**
Anzengruberstraße 6,
oder Straßenbahnstation
SolarCity (Endstation Linie 2),
Lunaplatz

Bezirksgruppentreffen

Baden

Die Treffen der Bezirksgruppe Baden finden weiterhin jeden zweiten Dienstag im Monat statt.

Achtung! Neuer Treffpunkt:

Café im Theater am Steg
Johannesgasse 14,
2500 Baden

VIDEBIS auf Hilfsmitteltour

Die Firma VIDE BIS bietet ab sofort regelmäßige Hilfsmittelberatung am Standort Graz an.

► *Jeden 1. Mittwoch im Monat,*
9:00 – 12:00 Uhr

Um Terminvereinbarung bis jeweils am Freitag vor der Veranstaltung wird gebeten!

Kosten: freiwillige Spende erbeten

Anmeldung


Tel. 0316 / 49 60 96

E-Mail: graz@hilfsgemeinschaft.at

Weitere Termine


► *Dienstag, 5. Mai*

10:00 – 17:00 Uhr

 Kolpinghaus Campus Krems
Alauntalstraße 95 und 97,
3. Stock, 3500 Krems

► *Mittwoch, 6. Mai*

10:00 – 17:00 Uhr

 Kulturzentrum
Mattersburg, kleiner Saal,
Wulkalände 2
7210 Mattersburg

Anmeldung

Tel. 01 / 27 88 333

E-Mail: office@videbis.at

www.videbis.at

Gehirn-Jogging

Lösung von Seite 27

Ziffernkombinationen:

24-mal „47“

Sie haben Sachspenden?

Geben Sie Ihren Schätzen eine zweite Chance, Sie unterstützen damit die Arbeit der Hilfsgemeinschaft.

Was? Hochwertiges Geschirr aus Erbschaften oder Wohnungsaufösungen, Bücher, CDs und DVDs, Kleinmöbel ...

Was nicht? Kleidung und Schuhe, Großmöbel, Elektrogeräte, Kaputttes ...

Wie? Per Terminvereinbarung an info@hilfsgemeinschaft.at

Wo? Am Standort Floridsdorf, Schlosshofer Straße 2–6, Stiege 7 / 2. Stock, 1210 Wien.

Abholung durch die Hilfsgemeinschaft oder postalisches Einsenden ist leider nicht möglich.

Impressum

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:

Hilfsgemeinschaft der Blinden und Sehschwachen Österreichs, Jägerstraße 36, 1200 Wien.
Tel. 01 / 330 35 45–0, Fax DW 11, ZVR-Nummer: 075310318

Chefredaktion: Mag.^a Viktoria Antrey, DW 82,
redaktion@hilfsgemeinschaft.at

Anzeigen: inerate@hilfsgemeinschaft.at

Druck: Druckerei Berger, www.berger.at

Grafische Gestaltung: Egger & Lerch
Corporate Publishing, www.egger-lerch.at

Ausgabe Juni / Juli 2026

Anzeigenschluss: 26. Mai

Druckunterlagenschluss: 3. Juni

Erscheinungstermin: 18. Juni

Ihre personenbezogenen Daten werden von uns gespeichert und weiterverarbeitet. Ein sorgsamer und verantwortungsbewusster Umgang mit Ihren Daten ist uns wichtig. Datenschutzrechtliche Informationen über die Verarbeitung Ihrer Daten finden Sie auf unserer Website www.hilfsgemeinschaft.at/datenschutzerklaerung und unter der kostenlosen Hotline 0800 400 610.

Dem Vorstand des Vereins gehören an: Dr. Elmar Fürst (Vorsitzender), Mag. Klaus Höckner. Grundlegende Richtung im Sinne § 24 Abs. 4 Mediengesetz: Mildtätige Förderung blinder und sehbehinderter Menschen in Österreich im Sinne einer gleichberechtigten und barrierefreien Lebensgestaltung.

Nachdruck (auch auszugsweise) nur unter Angabe der Quelle.

Coverfoto: halfpoint



Das Österreichische Umweltzeichen für Druckerzeugnisse, UZ 24, UW 686
Ferdinand Berger & Söhne GmbH.



VIDEBIS

www.videbis.at

**Wir unterstützen Sie bei der
Einreichung bei Kostenträgern!**

Aktion:

Erhalten Sie den
Clear View C One Color
zum Sonderpreis!

(Aktion gültig bis 30. Juni 2026; gerne informieren
wir Sie über die Details!)



Clear View C One Color: Das einfache Bildschirmlesegerät eignet sich ideal zum Lesen, zum Betrachten von Fotos und für Handarbeiten.